



Schriftlicher Entwurf für den 3. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: 6b (Anzahl 31 SuS, 11 w/ 20 m)
Zeit: 08.55-09.55
Schule:
Sportstätte:

Fachseminarleiter/in:
Schulleiter:
Ausbildungsbeauftragte/r:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

„Piraten kämpfen anders“ – Kooperative Erarbeitung, Durchführung und Reflexion alternativer leichtathletischer Bewegungsmöglichkeiten in einem Gruppenwettkampf zur Förderung der Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler¹

Thema der Stunde:

Springen wie ein Pirat – Erarbeitung und Durchführung von alternativen leichtathletischen Bewegungsmöglichkeiten in der Disziplin Springen unter Berücksichtigung verschiedener Zielvorgaben zur Förderung der Kooperationsfähigkeit innerhalb der Gruppe.

Kernanliegen der Stunde:

Die SuS gestalten und erproben in der Kleingruppe alternative leichtathletische Bewegungsmöglichkeiten in der Disziplin Springen, indem sie anhand von Vorgaben kooperativ gemeinsam eine Station entwickeln und dann im Stationsbetrieb alle Stationen als Gruppe bewältigen. So wird ihre Kooperationsfähigkeit gestärkt.

¹ Im Weiteren SuS genannt

Inhalt

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Datenvorspann..... | 0 |
| 2 | Längerfristige Unterrichtszusammenhänge..... | 1 |
| 2.1 | Thema des Unterrichtsvorhabens | 1 |
| 2.2 | Darstellung des Unterrichtsvorhabens | 1 |
| 2.3 | Begründungszusammenhänge | 2 |
| 2.3.1 | Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse | 2 |
| 2.3.2 | Curriculare Legitimation | 3 |
| 2.3.3 | Fachdidaktische Einordnung | 4 |
| 2.3.4 | Aufbau des UV und Bedeutung der Stunde im UV | 5 |
| 3 | Unterrichtsstunde | 6 |
| 3.1 | Entscheidungen | 6 |
| 3.2 | Begründungszusammenhänge | 7 |
| 3.2.1 | Lernvoraussetzungen..... | 7 |
| 3.2.2 | Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion | 7 |
| 3.2.3 | Didaktisch-methodische Entscheidungen | 8 |
| 3.2.4 | Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen | 9 |
| 3.3 | Verlaufsübersicht | 10 |
| 4 | Literatur | 11 |
| 5 | Anhang | 11 |

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

„Piraten kämpfen anders“ – Kooperative Erarbeitung, Durchführung und Reflexion alternativer leichtathletischer Bewegungsmöglichkeiten in einem Gruppenwettkampf zur Förderung der Kooperationsfähigkeit der SuS.

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. Laufen und Sprinten wie ein Pirat – Erarbeitung von Stationen zum Sprinten und Laufen in Kleingruppen unter Berücksichtigung diverser Handicaps mit dem Ziel, die Kooperationsfähigkeit der SuS zu verbessern
2. Exkurs: Schwimmen wie ein Pirat – Erarbeitung von Prüfungsaufgaben für ein Piratenabzeichen in Kleingruppen unter Berücksichtigung der thematisierten Unterrichtsinhalte
3. Exkurs: Eine Prüfung bestehen wie ein Pirat – Durchführung des Piratenabzeichens im Stationsbetrieb unter besonderer Berücksichtigung der Regeln während einer Prüfungssituation
4. Hindernisse überwinden wie ein Pirat – Kooperative Erarbeitung von Hindernis-Parcours in Kleingruppen zur Optimierung des koordinativen Bewegungskönnens der SuS
5. Werfen wie ein Pirat - Erarbeitung von Wurf-Stationen in Kleingruppen unter Berücksichtigung diverser Vorgaben zur Förderung der Kooperationsfähigkeit innerhalb einer Gruppe

6. **Springen wie ein Pirat – Erarbeitung und Durchführung von alternativen leichtathletischen Bewegungsmöglichkeiten in der Disziplin Springen unter Berücksichtigung verschiedener Zielvorgaben zur Förderung der Kooperationsfähigkeit innerhalb der Gruppe.**
7. Kämpfen wie ein Pirat – Erarbeitung von vereinfachten Regelstrukturen für faire Kampfsituationen am Beispiel verschiedener Partner- und Gruppenkämpfe.

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

| Merkmale | Ausprägung | Konsequenzen für den Unterricht |
|--|--|---|
| Statistische und allgemeine Angaben | <p>Die Klasse setzt sich aus 20 Jungen und 11 Mädchen zusammen.</p> <p>Die meisten SuS der Klasse sind sportbegeistert und motiviert.</p> <p>Seit Februar unterrichte ich die Klasse im Rahmen meines bedarfsdeckenden Unterrichts.</p> | <p>Die erhöhte Anzahl von Jungen führt im Klassenverband nicht zu Problemen.</p> <p>Motivation durch Vermeidung von langen Pausen und zu viel Reden aufrechterhalten. Die SuS loben.</p> <p>Es kann zum Teil auf eingeführte Rituale zurückgegriffen werden.</p> |
| Leistungsfähigkeit und Motivation | <p>Die Mehrzahl der SuS hat Freude an der Bewegung.</p> <p>Das Thema Leichtathletik motiviert viele SuS, weil sie gerade in diesem Alter ihre Kräfte messen wollen.</p> <p>Bei einigen SuS kommt es zu Komplikationen, wenn sie in einer Gruppe sind.</p> <p>Einzelne SuS fallen manchmal durch Krankheit aus</p> | <p>Die Motivation der SuS hat positive Auswirkungen auf den Unterricht.</p> <p>In der Unterrichtsgestaltung berücksichtigen. Möglichkeiten zum Wettkampf bieten.</p> <p>Früh die Wichtigkeit von Gruppenzusammenhalt verdeutlichen. Durch den Aspekt „Gruppenwettkampf“ die SuS zur Kooperation motivieren.</p> <p>Inaktive SuS können sich bei der Gestaltung der Bewegungsaufgaben beteiligen. Ihnen werden Aufgaben übertragen (Messung, Schiedsrichter)</p> |
| Vorkenntnisse/Vorerfahrungen | <p>Die Lerngruppe hat Vorerfahrungen in der Leichtathletik. Zwei SuS sind im Leichtathletikverein aktiv.</p> | <p>Den Inhaltsbereich Laufen, Springen, Werfen anders aufbereiten, sodass die SuS neue Bewegungsaufgaben in diesem Bereich erproben und nicht nur Vereinssportler sich beteiligen können.</p> |
| Arbeits- und Sozialformen | <p>Rituale: Versammeln im Stehkreis zum Unterrichtsgespräch und zu Stundenbeginn. „Hallo, Hallo“ als Aufmerksamkeitslenkung.</p> <p>Gruppenarbeit ist den SuS aus Erarbeitungsphasen im Sportunterricht (und anderen Fächern) bekannt.</p> <p>Gruppenpuzzle zur Präsentation der Bewegungsaufgaben als neuer Inhalt.</p> | <p>Rituale je nach Bedarf nutzen.</p> <p>Sozialform im UV vermehrt nutzen. SuS für Zusammenarbeit sensibilisieren.</p> <p>SuS während der Präsentationssituationen nicht überfordern, dennoch verdeutlichen, dass alle in der Lage sein müssen, ihre Station vorzustellen.</p> |
| Äußere Bedingungen und Material | <p>Der Ascheplatz und die Halle bzw. der Theatersaal stehen für das UV zur Verfügung.</p> | <p>Der Ascheplatz sollte – wenn es wetterbedingt möglich ist – genutzt werden. Er bietet ausreichend Platz für alle Stationen.</p> <p>Spezielles Material für das UV (z.B. Reifen, Sprungstab) werden durch die LAA bereitgestellt.</p> |

2.3.2 Curriculare Legitimation

Sek I

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

| <i>Leitendes Inhaltsfeld</i> | <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> |
|--------------------------------------|--|
| e) Kooperation und Konkurrenz | <ul style="list-style-type: none"> • Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen) • soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen- und Mannschaftsbildungsprozessen • Organisation von Spiel- und Sportgelegenheiten (u.a. Einzel- und Mannschaftswettbewerben) |
| <i>Weiteres Inhaltsfeld</i> | <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> |
| b) Bewegungsgestaltung | <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsformen und –kriterien (individuell und gruppenspezifisch) • Variation von Bewegung (u.a. räumlich, zeitlich, dynamisch) • Gestaltungsanlässe, Gestaltungsthemen und –objekte |
| d) Leistung | <ul style="list-style-type: none"> • Differenziertes Leistungsverständnis (z.B. relativierte und absolute, normierte und nicht normierte Leistungsmessung und –bewertung) |

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne

| <i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i> | <i>inhaltliche Kerne</i> |
|---|---|
| 3) Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende leichtathletische Disziplinen (Sprint, Weit- und Hochsprung, Wurf und Stoß) • leichtathletischer Mehrkampf |
| <i>Weiteres/r Bewegungsfeld/ Sportbereich</i> | <i>inhaltliche Kerne</i> |
| 4) Bewegen im Wasser- Schwimmen | <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Schwimmtechniken einschließlich Start und Wende |
| 9) Ringen und Kämpfen- Zweikampfsport | <ul style="list-style-type: none"> • normungebundene Kampfformen oder Zweikampfformen mit direktem Körperkontakt (z.B. Ringen, Judo) oder Zweikampfformen mit Gerät (z.B. Fechten) |

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6

| <i>Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik (3)</i> |
|---|
| Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz |
| <p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • leichtathletische Disziplinen (u.a. Sprint, Weitsprung, Ballwurf) auf grundlegendem Fertigkeiteniveau individuell oder teamorientiert sowie spiel- und leistungsbezogen ausführen • grundlegende technisch-koordinative Fertigkeiten (Lauf-, Sprung- und Wurf-ABC) der leichtathletischen Disziplinen ausführen sowie für das Aufwärmen nutzen • einen leichtathletischen Dreikampf unter Berücksichtigung grundlegenden Wettkampfverhaltens |

| |
|---|
| durchführen |
| Methodenkompetenz |
| <i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> |
| <ul style="list-style-type: none"> • leichtathletische Übungs- und Wettkampfanlagen sicherheitsgerecht nutzen • grundlegende leichtathletische Messverfahren sachgerecht anwenden |
| Urteilskompetenz |
| <i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> |
| <ul style="list-style-type: none"> • die eigene disziplinspezifische Leistungsfähigkeit grundlegend beurteilen |

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

„Bereits in den 70er Jahren machten sich kritische Stimmen bemerkbar, die die einseitige individuelle Leistungsorientierung beklagten. Alternative Sportfeste wurden entwickelt, ausprobiert und vor allem an Gesamtschulen, aber auch an Berufsschulen umgesetzt.“²

So äußert sich Ulf Gebken, Sportprofessor an der Universität Duisburg-Essen, über die Bundesjugendspiele. Gleichzeitig bedauert er, dass in den letzten Jahren diese Thematik kaum noch aufgegriffen wurde, und fordert, dass Schulen ihre eigenen schulspezifischen Feste veranstalten. Zu traditionell, langweilig und zu wenig bewegungsintensiv sehen auch einige SuS die Bundesjugendspiele in der Leichtathletik. Im Zusammenhang mit der zunehmenden „Verhäuslichung“ von Kindern und einer „Verinselung“ der Lebenswelt, bedingt durch zu wenig freien Raum zum Spielen und ein verändertes Freizeitverhalten³, scheint es sinnvoll, sich im Sportunterricht auch einmal von der normgebundenen Leichtathletik zu entfernen. Denn „ein entsprechend vielseitiges sportliches Angebot hat einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung [...]“⁴. Leichtathletik in der Schule sollte nicht auf einer fertigkeitsorientierten Struktur beruhen, sondern die SuS handlungsfähig im und durch den Sportunterricht machen. Außerdem sollten mehrperspektivische Formen des Lehrens und Lernens in den Unterricht eingebettet werden. In den Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen (2014) wird explizit festgeschrieben, dass der Zugang über die pädagogischen Perspektiven als zentrales Prinzip des erziehenden Schulsports begriffen werden kann und dass Mehrperspektivität den heterogenen Schülervoraussetzungen entgegenkommt und ihnen ein breites Spektrum an sportbezogenen Bildungschancen eröffnet.⁵ Daraus ableitend ergibt sich das Unterrichtsvorhaben „Piratensportfest“, bei dem die SuS selbstständig alternative leichtathletische Disziplinen im Bereich Laufen, Springen, Werfen entwickeln und sie für einen Gruppenwettkampf nutzen. Das UV orientiert sich am Kernlehrplan für die Sekundarstufe I und ist dem Inhaltsbereich 3 „Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik“ zuzuordnen. Die Mehrperspektivität zeigt sich darin, dass in diesem UV verschiedene Inhaltsfelder thematisiert werden: Die SuS sollen vorrangig ihre Kooperation untereinander verbessern (e: Kooperation und Konkurrenz), gleichzeitig erproben sie Variationen von Bewegung (b: Bewegungsgestaltung) und entwickeln ein differenziertes Leistungsverständnis, da sie innerhalb der Gruppe Bewegungsarrangements bewältigen und Entscheidungen treffen müssen. Durch verschiedene didaktische Thematisierungen erfahren die SuS, wie Bewegung, Spiel und Sport durch unterschiedliche Zielsetzungen verändert werden können. „Damit werden Sichtweisen auf das komplexe Phänomen Sport erweitert und zusätzliche Möglichkeiten des Umgangs mit Bewegung, Spiel und Sport erschlossen.“⁶

Das Ziel des UV ist es somit nicht, normgebundene leichtathletische Disziplinen durchzuführen, sondern das kooperative Lernen innerhalb der Lerngruppe zu verbessern. Es erscheint sinnvoll, der Lern-

² Gebken, 2002, S. 43-45

³ vgl. Katzenbogner, 2004, S. 13

⁴ vgl. Katzenbogner, 2004, S. 21

⁵ MSW NRW, 2014, S. 8

⁶ MSW NRW, 2014, S. 14

gruppe vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Disziplinen der Leichtathletik kooperativ zu erproben und diese im Sinne einer Erziehung durch Sport als Gruppe bewältigen zu lassen. Daher wurde die Methode des kooperativen Lernens in diesem UV in den Vordergrund gestellt. Hierbei kennzeichnet sich das kooperative Lernen nicht nur durch die besondere Form von Kleingruppenarbeit, sondern auch durch die wesentlichen Merkmale „Gemeinsames Gruppenziel, Spielraum für Entscheidungen, Individuelle Verantwortlichkeit in Bezug auf das Gruppenziel und positive Wechselbeziehung in Bezug auf den Lernprozess“.⁷ Die Vermittlungsform des kooperativen Lernens bietet Vorteile gegenüber einem eher lehrerzentrierten Sportunterricht, da sie das fachliche Lernen des Stoffes mit der Notwendigkeit des gegenseitigen Helfens kombiniert. Es spiegelt auch eine Kompetenz wider, wenn ein Schüler/ eine Schülerin einem Mitschüler/ einer Mitschülerin etwas erklären und zeigen kann. Außerdem bietet die Methode des kooperativen Lernens eine Möglichkeit, den Doppelauftrag des Schulsportunterrichts praktisch umzusetzen, da sowohl das fachliche als auch das persönlichkeitsbezogene Lernen in der Gruppenarbeit gleichermaßen geschult werden. So wird auch die Teamfähigkeit bei der Auseinandersetzung mit einem Bearbeitungsauftrag verbessert. Kooperatives Lernen erfordert, anders als ein lehrerzentrierter Unterricht, ein hohes Maß an Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit.⁸ Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in diesem UV leichtathletische Disziplinen von den SuS in Gruppenprozessen umgestaltet werden, was zu einer Verbesserung der Kooperation untereinander führen soll.

2.3.4 Aufbau des UV und Bedeutung der Stunde im UV

Das UV zum Sportbereich Leichtathletik ist sowohl im Kernlehrplan als auch im schulinternen Lehrplan der Schule in der Jahrgangsstufe 6 verankert. Der Bereich bietet sich zu diesem Zeitpunkt an, da aufgrund der Wetterbedingungen zum Sommer hin die Sportanlagen im Freien genutzt werden können. Besonders in der Unterrichtsstunde zur Disziplin Springen ist es wichtig, dass die SuS Weitsprunggruben zur Verfügung haben. Da in Gesprächen mit den SuS deutlich wurde, dass viele den Sportbereich Leichtathletik bereits in der Grundschule und im ersten Jahr des Gymnasiums thematisiert haben, ist die Entscheidung auf die alternativen Bewegungsmöglichkeiten gefallen, um den SuS neue Bewegungserfahrungen zu ermöglichen.

Ziel des UV ist es, in verschiedenen leichtathletischen Disziplinen einen Gruppenwettkampf durchzuführen, der mit einer einstündigen Einheit zum Thema Ringen und Kämpfen endet. Innerhalb des UVs gibt es auch einen Exkurs in den Sportbereich 4 „Bewegen im Wasser- Schwimmen“, in dem die SuS Stationen für ein Piratenschwimmabzeichen selber entwickeln und einzeln bewältigen. Zum Einstieg in das UV wurden spielerisch die Teams ausgelost und die Thematik „Piraten“ wurde mit dem Leitspruch „Hallo, Hallo“ – „Hier“ und der Vergabe der Teamnamen eingeführt, um die SuS für den Inhalt zu motivieren. In den vergangenen Unterrichtsstunden wurden die leichtathletischen Disziplinen Sprinten, Hürden/ Hindernisse und Werfen thematisiert. Der Ablauf der Unterrichtseinheiten folgt einem Konzept, welches mit einer Erwärmung bzw. Aktivierung beginnt, gefolgt von einer Gruppenarbeitsphase, in der die Stationen entwickelt werden. In der Anwendungsphase, die gleichzeitig die Präsentationsphase ist, durchlaufen die Teams die Stationen nacheinander. An jeder Station bleiben zwei SuS aus der Gruppe, die die Station entwickelt hat, als Schiedsrichter und erklären und demonstrieren ihren Mitschülern, was die Aufgabe ist. Wenn die Stationen gewechselt werden, wechseln auch die erklärenden SuS und werden von anderen abgelöst. Die SuS haben als Team Zeit, jede Station auszuprobieren und entscheiden sich dann für einen bzw. zwei SchülerInnen, deren Ergebnis auf einem Laufzettel notiert wird. Zum Schluss erfolgt eine kurze Reflexion über die entwickelten Stationen exemplarisch an einer bis zwei Stationen. Grundsätzlich folgt der Aufbau des UV in methodischer Hinsicht dem Unterrichtsprinzip „Vom Einfachen zum Komplexen“. Die Entwicklung der Stationen

⁷ vgl. Bähr, 2005, S. 6-10

⁸ vgl. Bähr, 2005, S. 1-5

gewinnt im Verlauf des UV an Komplexität. In motorischer Hinsicht folgt der Aufbau des UV dem Prinzip „Vom Einfachen zum Schweren“. Die Inhalte wurden in einer Abfolge gewählt, in der zu Beginn eher bekannte Disziplinen und eher einfachere motorische Fähigkeiten verlangt werden und zum Ende hin eher anspruchsvollere Bewegungsaufgaben von der LAA gestellt werden.

In der heutigen Unterrichtsstunde liegt der Fokus auf der leichtathletischen Disziplin (Weit-) Sprung. Die Stunde stellt die letzte Einheit im Sportbereich „Leichtathletik“ dar, da in der letzten Stunde ein kleiner Exkurs in den Sportbereich „Ringen und Kämpfen“ folgt. Zu Beginn der Stunde sollen die SuS in der Aktivierung und Einstimmung auf den Hauptaspekt „Kooperation“ vorbereitet werden. Hierzu gibt es vier Zonen, die mit Hütchen in den Farben weiß, rot, gelb und blau markiert sind. In einem abgesteckten Feld sollen die SuS sich warmlaufen. Die LAA nutzt das bereits bekannte akustische Signal „Hallo, Hallo“ und zeigt ein Hütchen in einer der vier Farben hoch. Die SuS haben dann die Aufgabe sich als Gruppe hintereinander in der Zone mit der Farbe des Hütchens aufzustellen und die Antwort „Hier“ zu rufen. So können sie einen Punkt erhalten. In der darauf folgenden Phase der Problematisierung wird auf das Problem der letzten Stunden zurückgegriffen. Die SuS hatten kritisiert, dass die Disziplinen bei den Bundesjugendspielen oft sehr zeitraubend und somit langweilig aufgrund der aufwändigen Messung sind. Die SuS sollen heute zunächst das Problem der letzten Stunde schildern und dann einen Transfer zur heutigen Stunde herstellen. Die SuS werden sagen, dass das Messen mit Maßband sehr viel Zeit in Anspruch nimmt und, dass das beim Springen vergleichbar ist. Außerdem soll in dieser Phase thematisiert werden, wie Piraten springen könnten. Die SuS kennen das Konzept der Stunde aus dem UV bereits und wissen, dass sie in der Erarbeitungsphase Stationen zum Sprung erstellen sollen und somit in einem gewissen Rahmen selbstverantwortlich für die Stundengestaltung sind. Die SuS entwickeln unter Vorgaben in ihrer Kleingruppe eine Station, die Springen thematisiert. Nach 10 Minuten Bearbeitungszeit durchlaufen die SuS in den Gruppen die Stationen und entscheiden, wer welche Station ausführen soll, d.h. wessen Ergebnis auf dem Laufzettel notiert wird. Hierfür haben sie pro Station 6 Minuten Zeit, die Zeit und der Wechsel werden durch die LAA angegeben. In dieser Anwendungsphase haben die SuS die Möglichkeit, sich miteinander zu messen und Leistungen zu vergleichen. Damit Fairness gewährleistet ist, bleiben abwechselnd immer zwei SuS an ihrer eigenen Station stehen und haben neben einer erklärenden auch die Funktion eines Schiedsrichters. Diese SuS werden bei jedem Stationswechsel abgelöst. Zum Abschluss der Stunde sollen die SuS exemplarisch an einer Station reflektieren, wie sie die Station einschätzen, und anhand von entwickelten Kriterien benennen, warum sie die Station als gut oder nicht gut bewerten würden. Den Abschluss des UVs bildet eine Einheit zum „Ringen und Kämpfen“, in der die SuS letztmalig in Teams gegen andere Teams antreten.

3 Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Stunde

Springen wie ein Pirat – Erarbeitung und Durchführung von alternativen leichtathletischen Bewegungsmöglichkeiten in der Disziplin Springen unter Berücksichtigung verschiedener Zielvorgaben zur Förderung der Kooperationsfähigkeit innerhalb der Gruppe.

Kernanliegen

Die SuS gestalten und erproben in der Kleingruppe alternative leichtathletische Bewegungsmöglichkeiten in der Disziplin Springen, indem sie anhand von Vorgaben kooperativ gemeinsam eine Station entwickeln und dann im Stationsbetrieb alle Stationen als Gruppe bewältigen. So wird ihre Kooperationsfähigkeit gestärkt.

Ergänzende Zielaspekte

- Die SuS sollen verbalisieren können, was bei den Bundesjugendspielen oft bemängelt wird.
- Die SuS sollen benennen, wie ein Pirat springen könnte.
- Die SuS sollen sich gegenseitig bei der Gestaltung der Stationen helfen und eventuell auftretende Unstimmigkeiten überwinden.
- Die SuS sollen sich mit ihrer eigenen Leistungsfähigkeit auseinandersetzen, indem sie erkennen, welche Station sie am ehesten und am besten bewältigen können.
- Die SuS sollen das Material und die Anlagen sicherheitsgerecht nutzen.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Die geplante Unterrichtsstunde ist die vierte Unterrichtseinheit des UVs. Die SuS wissen, dass das UV sich nicht auf die klassischen leichtathletischen Disziplinen bezieht und sie haben in den letzten Unterrichtsstunden erfahren, was es heißt eine Bewegungsmöglichkeit innerhalb der Gruppe nach Vorgaben zu entwickeln. Die SuS haben das Konzept des Piratensportfestes angenommen, die Kooperation innerhalb der Gruppe funktionierte bisher bis auf wenige Ausnahmen sehr gut. In den Gruppen gibt es manchmal Probleme untereinander bzw. Uneinigkeiten während der Planung, diese können aber meistens beseitigt werden, entweder von der Gruppe selbst oder durch einen kurzen Impuls von der LAA.

Die Lerngruppe ist eine leistungsheterogene Klasse, was bei der Thematik Leichtathletik unter dem alternativen Aspekt allerdings nicht so ins Gewicht fällt, da andere Maßstäbe als im normgebundenen Sportunterricht angelegt werden. Den SuS fällt es manchmal schwer sich darauf zu einigen, welches Ergebnis aus der Gruppe auf dem Laufzettel notiert wird. Durch das UV soll eine bessere Kommunikation und Kooperation in der Gruppe geschaffen werden. In Reflexionsphasen beteiligen sich einige SuS sehr rege, andere sind eher zurückhaltend. Einige SuS haben Probleme, die Stationen kriterienorientiert zu beurteilen. Im Hinblick auf diese Lernvoraussetzungen erwarte ich, dass die SuS die Aufgaben in der heutigen Unterrichtsstunde bewältigen können.

3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

Die heutige Stunde steht - so wie alle Einheiten des UV - unter dem Aspekt der Schülerorientierung. „Die Aufgabe im schülerorientierten Unterricht ist es, den Schüler oder die Schülerin aus der Rolle des bloßen Adressaten eines Informationstransportes herauszulösen“⁹. Demnach sollten die SuS bei der inhaltlichen und methodischen Planung mit einbezogen werden, denn nur so werden sie in ihrer Selbsttätigkeit, Kooperation und Kommunikation gefördert.¹⁰

Die leichtathletische Disziplin (Weit-) Sprung bildet den Schwerpunkt der heutigen Stunde. Im Sportbereich Leichtathletik ist in der Schule normalerweise Weit- und Hochsprung im Lehrplan verankert und wird meistens traditionell unterrichtet. Unter dem Aspekt des „Sporttreibens wie ein Pirat“ soll die klassische Disziplin des Sprungs umgestaltet werden. Hierzu gibt es eine Gruppenarbeitsphase mit vier Gruppen, die jeweils den Auftrag erhalten, ein Bewegungsarrangement unter Vorgaben zu gestalten. Die allgemeinen Vorgaben bezüglich der Bewegungsaufgabe sind hier durch die LAA gegeben, können aber durch die SuS in diesem vorgegebenen Rahmen eigenständig entwickelt werden. Bei allen Stationen müssen die SuS eine Bewegungsmöglichkeit entwickeln, bei der gesprungen wird. Die einbeinigen Säbelkämpfer haben beispielsweise die Aufgabe eine Station zu gestalten, bei der man mit einem Partner in Zonen springen muss. Es wird insofern didaktisch reduziert, als die SuS eine differenzierte Aufgabenstellung erhalten, nach der sie die Station gestalten müssen. Nur so kann gewährleistet werden, dass verschiedene Sprungmöglichkeiten zeitnah innerhalb der Stunde entstehen. Die

⁹ Köck 2000, S. 213

¹⁰ vgl. *ibid.*, S. 214

Erarbeitung der Station bildet somit einen entscheidenden Unterrichtsschritt.

Zum Gelingen der Stunde ist es außerdem wichtig, dass die SuS sich gegenseitig ihre Station vorstellen, diese erklären und vormachen können. In der Anwendungs- bzw. Präsentationsphase bleiben abwechselnd SuS an ihrer eigenen Station und erklären diese den anderen Teams. So agieren die SuS auch in der Anwendungsphase selbstständig ohne Einfluss der LAA. Eine didaktische Reduzierung erfolgt hier dadurch, dass die LAA die Gruppen jeweils nach 6 Minuten zu einem Stationswechsel auffordert. Nur so kann gesichert werden, dass die SuS alle Stationen durchlaufen.

Es soll nicht Thema sein, die Bewegungen normgebunden durchzuführen, es kommt viel mehr auf den Gruppenzusammenhalt und die Entscheidungen innerhalb der Gruppe an. Die SuS sollen am Ende selbst die verschiedenen Stationen erprobt haben und gemeinsam eine Möglichkeit der Bewältigung der Station finden. Hier haben sie sich an die in der Gruppenarbeit entwickelten Ausführungs- und Bewertungskriterien zu halten. Da es an jeder Station einen „Schiedsrichter“ gibt, kann auch diese Aufgabe schülerorientiert erfolgen. Als Stundenziel ist verankert, dass alle aktiven SuS am Ende der Einheit vier neue alternative Bewegungsmöglichkeiten des Springens in der Leichtathletik erprobt haben.

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Zur Einstimmung bzw. Aktivierung erhalten die SuS eine Aufgabe, bei der sie als Gruppe zusammenarbeiten müssen, denn nur wenn sie sich gegenseitig helfen und hintereinander aufstellen, können sie gemeinsam „Hier“ rufen und somit einen Punkt erhalten. Dieser Einstieg soll die SuS auf die bevorstehende Gruppenarbeit vorbereiten und zum Ziel der Förderung der Kooperation beitragen. Da es in der Stunde keinen Einstieg gibt, der zur Problematisierung führt, soll in einer Gesprächsphase die Problematisierung der letzten Stunde aufgegriffen werden. Hier wurde thematisiert, dass die Disziplinen bei den Bundesjugendspielen oft zu langen Wartezeiten führen, weil das Messen mit Maßband so viel Zeit in Anspruch nimmt. In der letzten Stunde wurden daher Zonen eingeführt. Darauf wird in der Problematisierungsphase zurückgegriffen und es wird besprochen, wie Piraten springen könnten, denn das ist das Thema des UV. Aus dieser Phase ergibt sich der Arbeitsauftrag. Die Inaktiven können sich in der Problematisierungsphase verbal beteiligen, in der Erarbeitungsphase in ihren Kleingruppen mitarbeiten und in der Anwendungsphase eine Schiedsrichterfunktion einnehmen.

In der Erarbeitungsphase gehen - wie in den UE zuvor - die Kleingruppen zusammen und erhalten einen Stationsauftrag. Die Gruppen sind seit der 1. UE bekannt, was zu einem schnellen Zusammenfinden führen sollte. Zur Orientierung gibt es immer den gleichen Zeitrahmen zur Bearbeitung, welcher 10 Minuten beträgt.

Die Gruppen erhalten einen Stationszettel, auf dem die wesentlichen Informationen/ Vorgaben für die Bewegungsarrangements zur Disziplin Springen zu finden sind. Auf jedem Auftragszettel gibt es auch einen Lageplan, auf dem die SuS sehen können, an welcher Stelle des Ascheplatzes sie ihre Station entwickeln und aufbauen können. Die Erarbeitungsphase bildet eine Grundlage für den weiteren Verlauf der Stunde. Da die SuS schon in vorherigen UE Stationen erstellt haben, können sie den Zeitrahmen zur Bearbeitung gut einschätzen. Die verbliebene Zeit wird durch die LAA angesagt, was zusätzlich Orientierung bietet.

In der darauffolgenden Anwendungsphase durchlaufen die SuS gemeinsam mit ihrer Gruppe nacheinander in festgelegter Reihenfolge die Stationen. Auf dem Lageplan können die SuS erkennen, zu welcher Station sie als nächstes wechseln müssen. Es bleiben immer zwei SuS (bei Fehlen von SuS möglicherweise auch nur eine Person) an ihrer eigenen Station stehen und erklären die Aufgabe einem anderen Team und fungieren dann als Schiedsrichter. Auch hier gibt es bereits feste Einteilungen, die durch die Zahlen 1-4 gekennzeichnet sind. Zur Erinnerung befinden sich auf der Rückseite des Arbeitsauftrages die Zahlen 1-4 den Namen zugeordnet. Zunächst bleiben die 1er an ihrer Station, werden dann aber von den 2ern und zuletzt von den 3ern abgelöst. Hier gibt es ein Rotationsprinzip, so dass nicht in jeder Stunde die gleichen SuS erklären müssen. Durch diese Art der Schiedsrichterfunk-

tion wird zum einen die Fairness und zum anderen die richtige Ausführung des Sprungarrangements gesichert. In der Anwendungsphase durchlaufen die SuS in ihren Piraten-Kleingruppen die verschiedenen Aufgaben und haben an jeder Station 6 Minuten Zeit diese zu erproben und sich für einen Prüfling bzw. Prüflinge zu entscheiden. Die Erprobung soll bewusst in diesen Gruppen stattfinden, da die SuS ihre Kooperationsfähigkeit verbessern sollen. Indem sie die Stationen ausprobieren und sich gegenseitig Feedback geben, stärken sie nicht nur ihre Bewegungskompetenz, sondern auch ihre Sozialkompetenz. Außerdem ist es wichtig, dass die SuS sich im Sportunterricht bewegen und neue Erfahrungen machen können. Die eindeutige Vorgabe des Zeitrahmens hat den Vorteil, dass alle SuS die gleichen Bedingungen an den Stationen erhalten und die Gruppen definitiv in der vorhandenen Zeit alle Stationen erproben können. Durch die Vorgabe der Rotation ist eine bessere Orientierung gesichert. In der Abschlussreflexion soll kriteriengeleitet beurteilt werden, welche Station gut umgesetzt wurde und welche einer Verbesserungen bedarf. Hierfür wurden in den letzten Stunden Kriterien von den SuS entwickelt („Ist die Punktevergabe eindeutig?, Ist die Ausführung für alle gleich/ klar festgelegt?, Wie verständlich ist die Übung?, Ist der Schwierigkeitsgrad angemessen?“). Nur mit vorhandenen Kriterien kann eine Station von den SuS sinnvoll bewertet werden. Aus zeitlichen Gründen wird hier nur eine Station exemplarisch reflektiert.

Insgesamt folgt die Unterrichtsstruktur einem schülerorientierten Unterrichtsansatz mit reflektierter Praxis. Zu Beginn gibt es eine Problemstellung, Lösungsmöglichkeiten werden in einem kriteriengeleiteten Rahmen entwickelt und erprobt und abschließend werden diese Lösungen reflektiert.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Es kann passieren, dass die SuS in der Erarbeitungsphase „ideenlos“ sind oder nicht konkretisieren können, was die Aufgabe an der Station sein soll. In diesem Fall, der in den letzten Stunden aber nie eingetreten ist, steht die LAA zur Hilfe bereit.

In der Präsentationsphase ist es wichtig, dass alle SuS aufpassen und ihre Station den anderen korrekt vorstellen. Hierzu sollen die SuS in der Erarbeitungsphase kurz die Ausführung und Bewertung auf ihrem Zettel skizzieren. Da in den meisten Gruppen immer zwei Experten als Schiedsrichter fungieren werden, kann gegebenenfalls der Mitschüler/ die Mitschülerin helfen oder korrigieren.

Während der Anwendungsphase gibt es einen sehr engen Zeitrahmen von nur 6 Minuten pro Station. Es kann sein, dass die SuS es nicht schaffen, sich für eine Person zu entscheiden, deren Ergebnis notiert wird. Die SuS sollen lernen, die Stationen zügig zu durchlaufen und sich ebenso zeitnah für eine Person zu entscheiden, deren Ergebnis notiert wird. Sollte bei einer Station kein Ergebnis notiert worden sein, gibt es für diese Station keine Punkte. Die SuS sollen so für eine effektive Gruppenarbeit sensibilisiert werden. Die LAA kann an dieser Stelle den SuS frühzeitig mitteilen, dass es wichtig, dass sich alle an die Zeitvorgaben halten, und versuchen, die Zeit effektiv zu nutzen.

In der Abschlussreflexion kann es sein, dass die SuS sich entweder nicht zu den Stationen äußern oder nicht kriteriengeleitet bewerten. Hier kann die LAA die Bewertungskriterien der letzten Stunden anhand eines Hilfszettels aufzeigen und die SuS erneut um Wortbeiträge bitten.

3.3 Verlaufsübersicht

| Lehrschritte/ Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft | Inhaltsaspekte | Lernschritte/ Lernformen Intendiertes Schülerverhalten | Organisation |
|--|---|--|--|
| <i>Einstimmung/ Aktivierung</i> | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung - Erklärung der Aufgabe - L ruft Signal „Hallo, Hallo“ und zeigt eine Hütchenfarbe hoch - Vergabe von Punkten für die schnellste Gruppe | <ul style="list-style-type: none"> - Es gibt vier Zonen (durch Hütchen mit verschiedenen Farben (weiß, rot, gelb, blau) markiert), beim Signal „Hallo, Hallo“ muss jede Gruppe sich in der Zone als Reihe aufstellen, erst dann darf „Hier“ gerufen werden | <ul style="list-style-type: none"> - Laufen durch das Feld, antworten mit „Hier“ sobald sie in der Zone hintereinander stehen - Arbeiten als Gruppe zusammen - Erwärmen sich, sind motiviert im weiteren Verlauf als Gruppe zusammen zu arbeiten | <ul style="list-style-type: none"> Gruppenarbeit Hütchen Markierte Zonen |
| <i>Problemmatisierung</i> | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> - L versammelt SuS im Stehkreis - L leitet das Gespräch: Beschreibt bitte noch einmal, was wir letzte Woche beim Werfen bei den BJS kritisiert haben. Wie habt ihr das Problem gelöst? Lässt sich dieses Messprinzip auch auf andere Disziplinen in der Leichtathletik übertragen? Wie würden Piraten springen? | <ul style="list-style-type: none"> - Rückbezug auf die letzte Stunde: Werfen dauert lange, weil das Messen mit Maßband viel Zeit beansprucht, das führt zu Langeweile - Problemlösung durch Zonen - Transfer auf Springen soll stattfinden | <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligen sich am Gespräch - Erwartete Antwort: dauert lange, wegen des Messens - Erwartete Antwort: Zonen statt Maßband (Transfer von letzter Stunde) - Erwartete Antwort: Weitsprung ist vergleichbar - Erwartete Antworten: auf ein Ziel, blind, zu zweit, hoch und weit, über Hindernisse | <ul style="list-style-type: none"> Stehkreis: Unterrichtsgespräch |
| <i>Erarbeitung</i> | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> - L stellt Bearbeitungsmaterial zur Verfügung - L gibt einen Zeitrahmen vor - L beobachtet und interveniert nur, wenn Probleme auftauchen oder SuS „gefährliche“ Bewegungsaufgaben erstellen - L durchläuft die Stationen und gibt Feedback | <ul style="list-style-type: none"> - Stationen zur Disziplin Springen werden unter Vorgaben von den SuS entwickelt - Verteilung der Gruppen auf dem Platz | <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten in der Kleingruppe eine Bewegungsmöglichkeit - Einigen sich innerhalb der Gruppe auf Vorgaben bezüglich der Bewertung und Ausführung und notieren diese - Jeder SuS soll seine Station erklären können | <ul style="list-style-type: none"> Gruppenarbeit Stationszettel, Stab, Hindernis, Maßbänder, Stifte, Augenklappen, Zonenmarkierungen, Reifen |
| <i>Anwendung</i> | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> - L erklärt Vorgehensweise während dieser Phase - L achtet auf die Zeiteinhaltung (6 Minuten pro Station) - L signalisiert den Wechsel der Station | <ul style="list-style-type: none"> - Durchlaufen der Stationen mit Laufkarten - Wechsel der Station nach 6 Minuten - Ziel: Jeder soll jede Station erprobt haben, aus der Gruppe wird von jedem mindestens ein Ergebnis notiert | <ul style="list-style-type: none"> - Erproben die Stationen, entscheiden sich für eine Person, deren Ergebnis notiert wird - Zwei Personen je Gruppe fungieren als Schiedsrichter, erklären und demonstrieren ihre Station, werden rotierend abgelöst - Inaktive SuS fungieren als Schiedsrichter | <ul style="list-style-type: none"> Gruppenarbeit Laufkarten, Stifte, Stationszettel mit Erklärung |
| <i>Reflexion</i> | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> - L lenkt das Gespräch - erinnert – falls nötig- an die Kriterien (Blatt) | <ul style="list-style-type: none"> - Kriteriengeleitete Bewertung der Stationen: Punktevergabe, Ausführung, Verständlichkeit, Schwierigkeitsgrad | <ul style="list-style-type: none"> - Bewerten und reflektieren die Stationen kriterienorientiert | <ul style="list-style-type: none"> Stehkreis: Unterrichtsgespräch Zettel mit Kriterien |

4 Literatur

Bähr, Ingrid (2005). *Kooperatives Lernen im Sportunterricht*. In: Zeitschrift Sportpädagogik, gefunden auf <http://fssport.de/texte/Koop.Lernen.pdf>

Gebken, Ulf (2002). *Nach fest kommt ab. Die neuen Bundesjugendspiele auf dem Prüfstand*. In: Zeitschrift Sportpädagogik Jahrgang 26/2002, Heft 4, S. 43-45

Katzenbogner, Hans (2004). *Kinderleichtathletik – Spielerisch und motivierend üben in Schule und Verein*. Münster: Philippka-Sportverlag

Köck, Peter (2000). *Handbuch der Schulpädagogik für Studium – Praxis – Prüfung*. Donauwörth: Auer Verlag GmbH.

MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2011). Kernlehrplan für die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach: Frechen

MWS NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen). (2014). Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen. Ritterbach: Frechen

5 Anhang

Materialien/ Arbeitsblätter

| | |
|------------------------------------|-------|
| Laufkarten Piratenprüfung | S. 12 |
| Lageplan | S. 16 |
| Stationskarten Sprung mit Lageplan | S. 17 |
| Bewertungskriterien | S. 29 |



Piratenprüfung

Team: Die Barbaren der 7 Meere

Michel, Mallika, Benni, Niklas, Max, Lukas A., Julius, Fabian



| | Laufen/ Sprinten 18.5. | | Hindernisse 01.06. | | Werfen 03.06. | | Springen 08.06. | | Kämpfen 10.06. | |
|-------------|------------------------|--|--------------------|--|---------------|--|-----------------|--|----------------|--|
| Station I | | | | | | | | | | |
| Station II | | | | | | | | | | |
| Station III | | | | | | | | | | |
| Station IV | | | | | | | | | | |



Piratenprüfung

Team: Die einäugigen Kapitäne

Joszko, Cora, Chiara, Marleen, Maxi, Marcel, Jannis, Gabriel



| | Laufen/ Sprinten 18.5. | | Hindernisse 01.06. | | Werfen 03.06. | | Springen 08.06. | | Kämpfen 10.06. | |
|--------------------|-------------------------------|--|---------------------------|--|----------------------|--|------------------------|--|-----------------------|--|
| Station I | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Station II | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Station III | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Station IV | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |



Piratenprüfung

Team: Die einbeinigen Säbelkämpfer
Luki, Sebastian, Greta, Pauline, Smilla, Kilian, Simon



| | Laufen/ Sprinten 18.5. | | Hindernisse 01.06. | | Werfen 03.06. | | Springen 08.06. | | Kämpfen 10.06. | |
|-------------|------------------------|--|--------------------|--|---------------|--|-----------------|--|----------------|--|
| Station I | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Station II | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Station III | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Station IV | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |

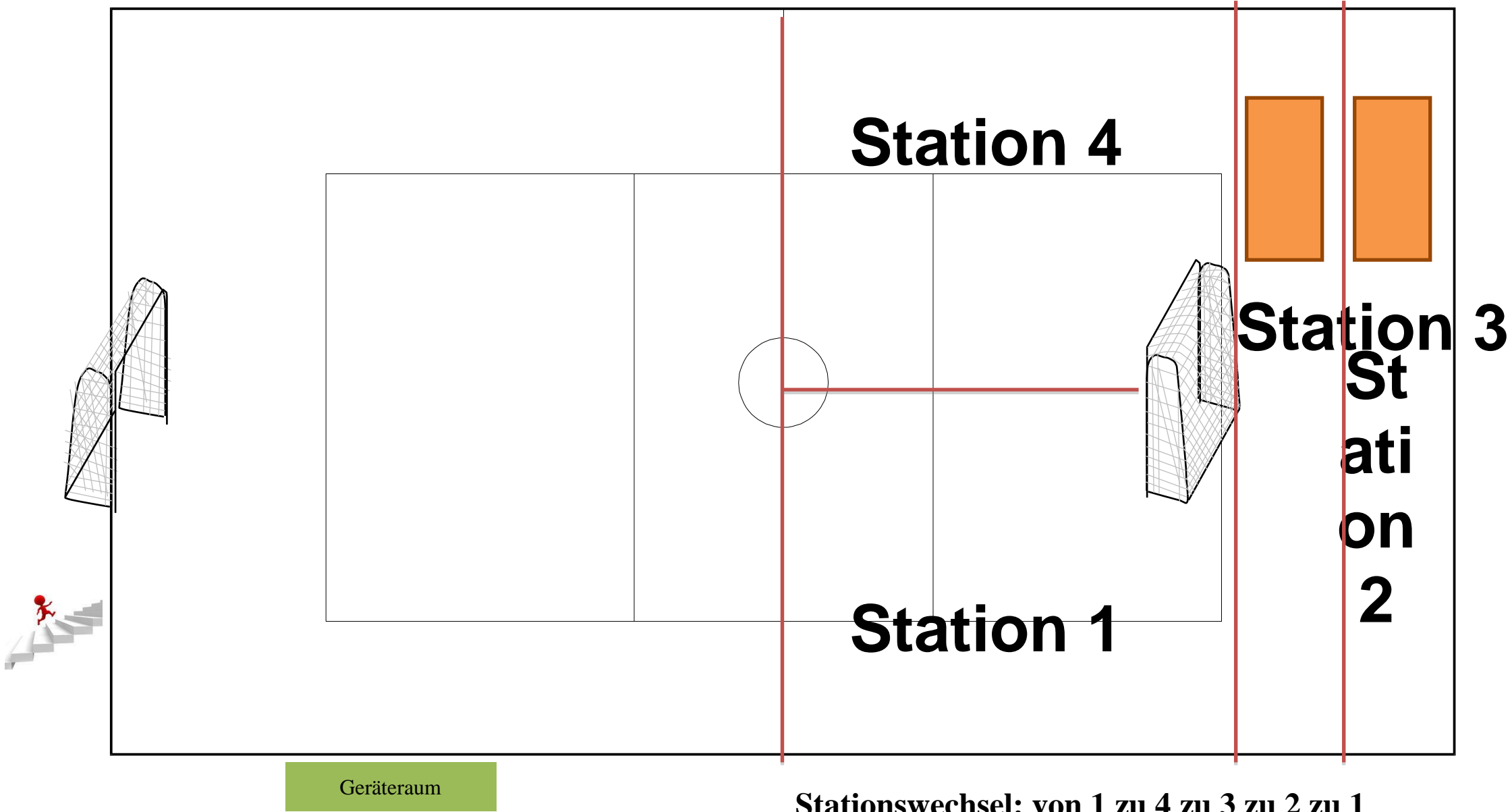


Piratenprüfung

Team: Die stoppelbärtigen Seeräuber
Victoria, Jonathan, Raphael, Philip, Hannah, Art, Finja, Lara



| | Laufen/ Sprinten 18.5. | | Hindernisse 01.06. | | Werfen 03.06. | | Springen 08.06. | | Kämpfen 10.06. | |
|-------------|------------------------|--|--------------------|--|---------------|--|-----------------|--|----------------|--|
| Station I | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Station II | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Station III | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |
| Station IV | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | |



Thema: Springen - Station 1

Anzahl Personen: 2

Bewegungsaufgabe: Springen mit einem Partner

Ihr legt fest: wie die Punkte vergeben werden, wie gesprungen werden soll, wie die Partner verbunden sind/ gemeinsam springen sollen

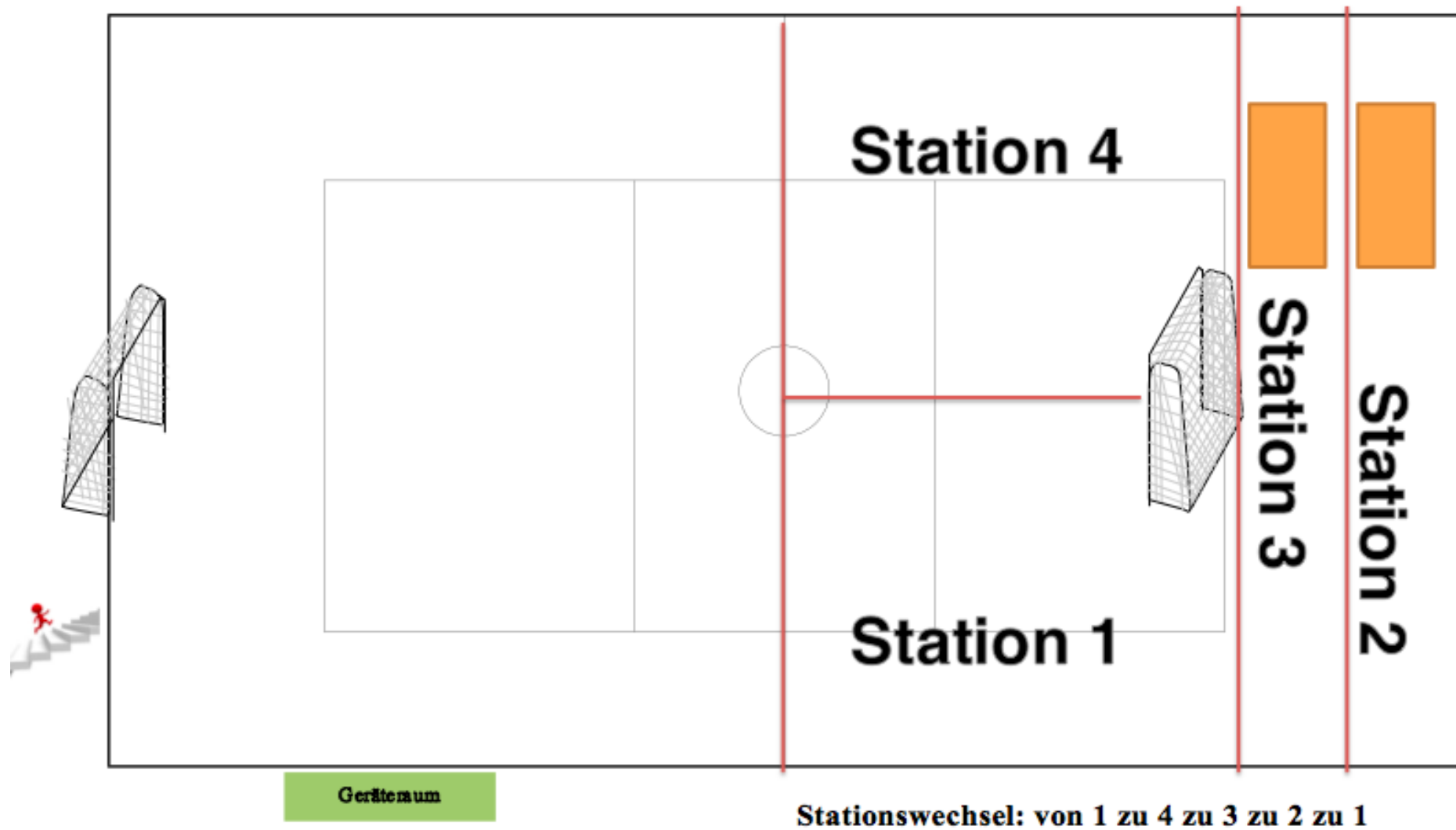
Ihr braucht: Zonenmarkierungen oder Maßband

Zeit: Ihr habt 10 Minuten Zeit zur Entwicklung der Station.

Ziel: JEDER muss die Station den anderen erklären und vormachen können.

Notiert Kriterien zur Ausführung und Bewertung hier:





| | |
|---|-----------|
| 1 | Greta |
| 1 | Pauline |
| 2 | Simon |
| 2 | Kilian |
| 3 | Smilla |
| 4 | Luki |
| 4 | Sebastian |

Nummer 1 bleibt
zuerst stehen

gefolgt von 2

gefolgt von 3

Thema: Springen- Station 2

Anzahl Personen: 1

Bewegungsaufgabe: Stabsprung in die Grube

Ihr legt fest: wie die Punkte vergeben werden, wie der Stab eingesetzt wird, wie gesprungen werden soll

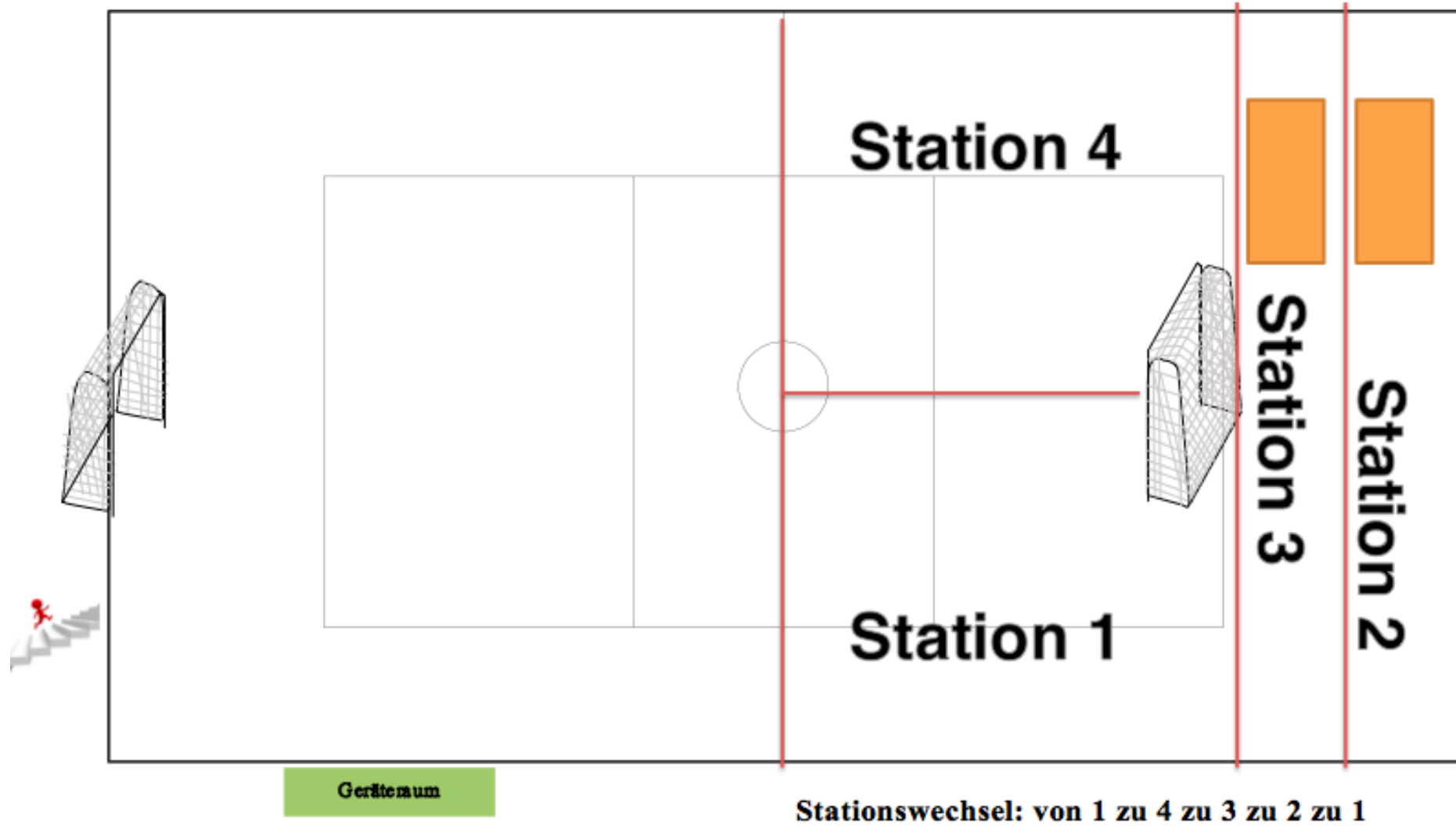
Ihr braucht: Stab, Zonenmarkierungen oder Maßband

Zeit: Ihr habt 10 Minuten Zeit zur Entwicklung der Station.

Ziel: JEDER muss die Station den anderen erklären und vormachen können.

Notiert Kriterien zur Ausführung und Bewertung hier:





| | |
|---|----------|
| 1 | Hannah |
| 1 | Jonathan |
| 2 | Art |
| 2 | Raphael |
| 3 | Lara |
| 3 | Philip |
| 4 | Finja |
| 4 | Vici |

Nummer 1
bleibt zuerst stehen

gefolgt von 2

gefolgt von 3

Thema: Springen - Station 3

Anzahl Personen: 1

Bewegungsaufgabe: Über ein Hindernis in die Grube springen



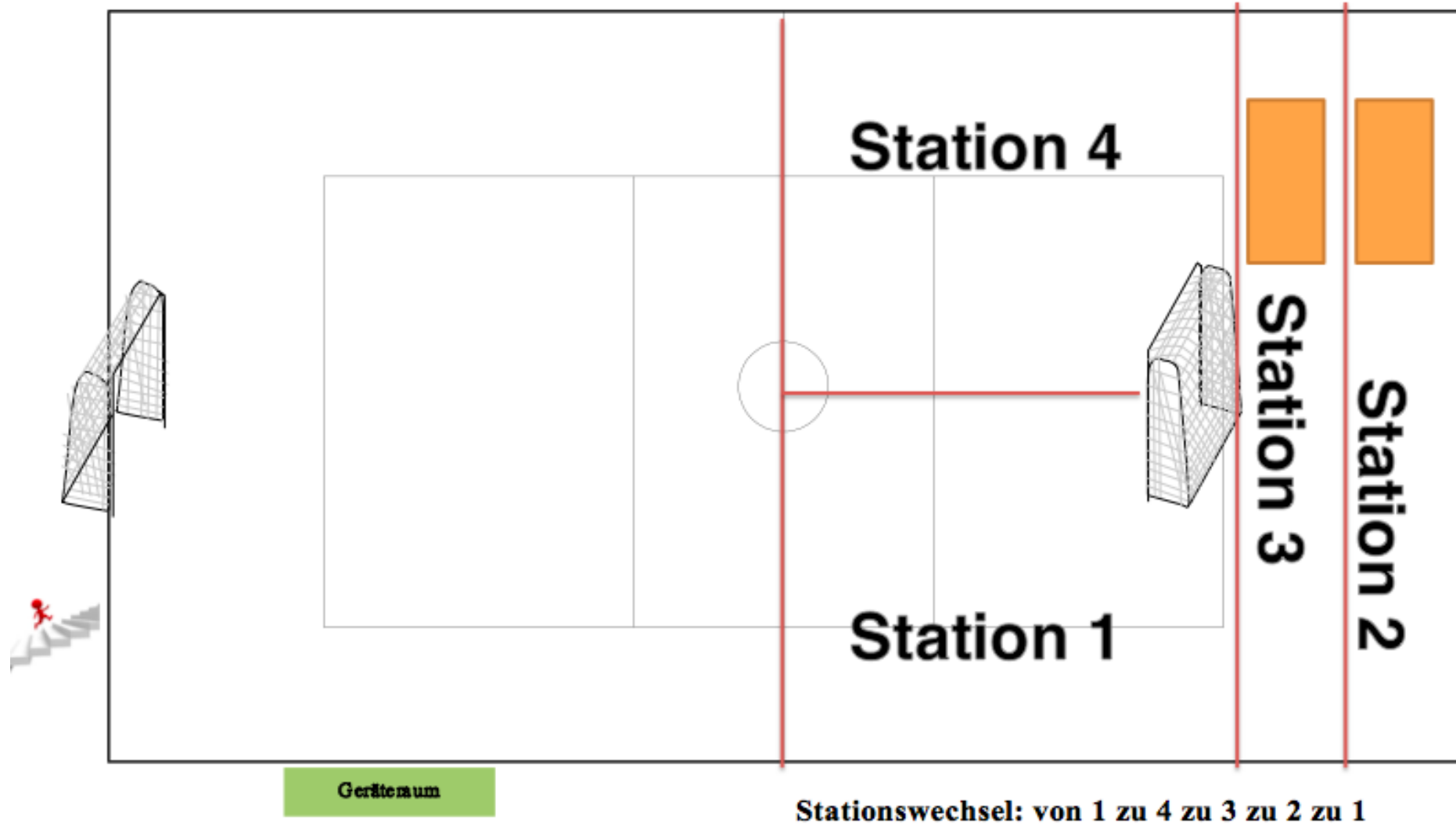
Ihr legt fest: das Hindernis, wie die Punkte vergeben werden, wie gesprungen werden soll/ wie das Hindernis überwunden werden soll

Ihr braucht: ein Hindernis, Zonenmarkierungen oder Maßband

Zeit: Ihr habt 10 Minuten Zeit zur Entwicklung der Station.

Ziel: JEDER muss die Station den anderen erklären und vormachen können.

Notiert Kriterien zur Ausführung und Bewertung hier:



| | |
|---|----------|
| 1 | Lukas |
| 1 | Max |
| 2 | Mallika |
| 2 | Julius |
| 3 | Michel |
| 3 | Niklas |
| 4 | Fabian |
| 4 | Benjamin |

Nummer 1
bleibt zuerst stehen

gefolgt von 2

gefolgt von 3

Thema: Springen - Station 4

Anzahl Personen: 2

Bewegungsaufgabe: Blind springen mit einem Partner

Ihr legt fest: wie die Punkte vergeben werden, wie der Partner hilft, wie gesprungen werden soll

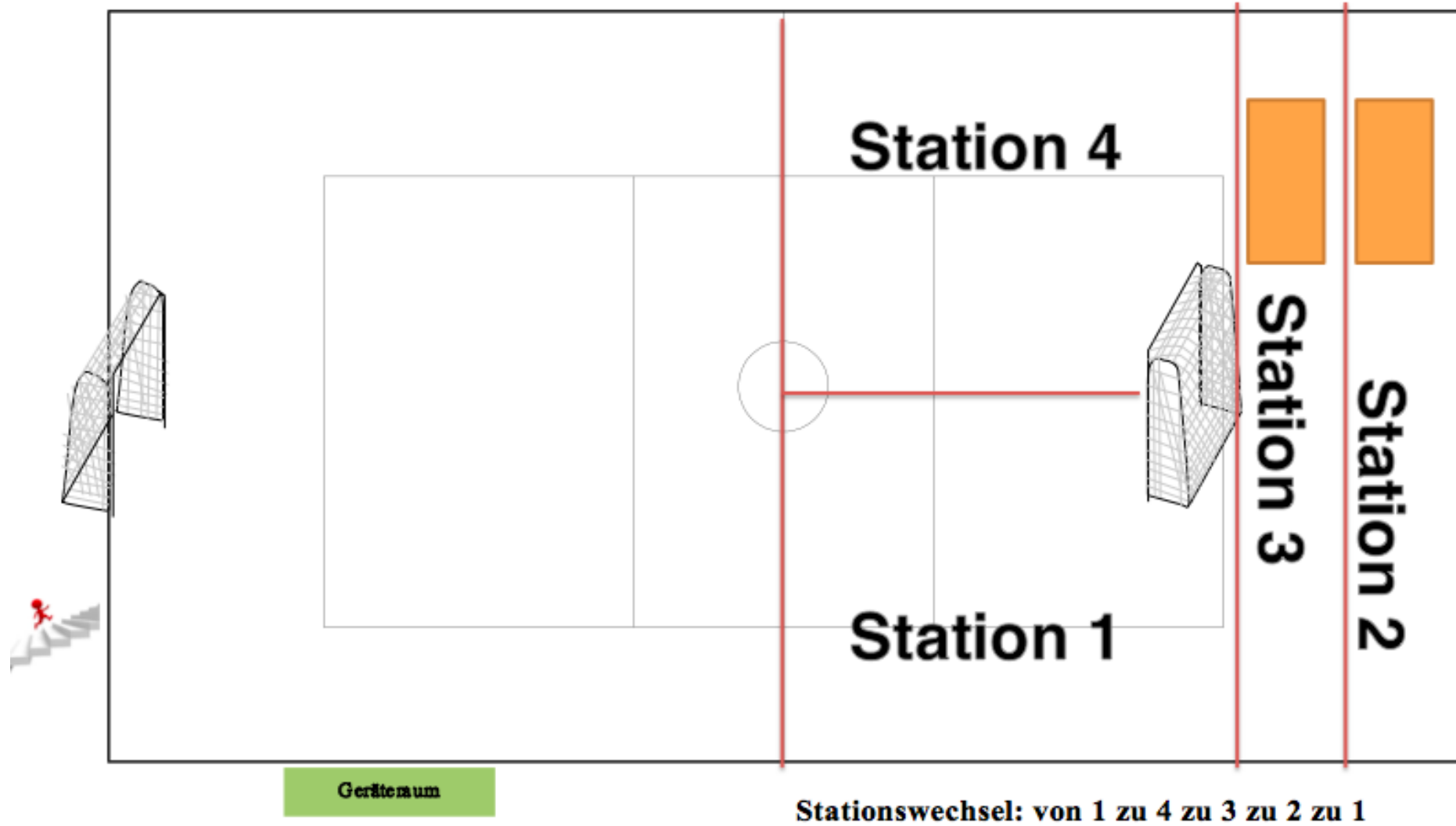
Ihr braucht: Augenklappen, Zonenmarkierungen oder Maßband

Zeit: Ihr habt 10 Minuten Zeit zur Entwicklung der Station.

Ziel: JEDER muss die Station den anderen erklären und vormachen können.

Notiert Kriterien zur Ausführung und Bewertung hier:





| | |
|---|---------|
| 1 | Maxi |
| 1 | Marcel |
| 2 | Gabriel |
| 2 | Joszko |
| 3 | Marleen |
| 3 | Cora |
| 4 | Chiara |
| 4 | Jannis |

Nummer 1
bleibt zuerst stehen

gefolgt von 2

gefolgt von 3



Kriterien zur Bewertung



- Ist die **Punktevergabe** eindeutig?
- Ist die **Ausführung** festgelegt?
- Wie **verständlich** ist die Übung?
- Ist der **Schwierigkeitsgrad** angemessen?